

Rätsel, Scherzfragen und Wortspiele aus Uri

Autor(en): **Müller, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 1-3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le *crâpé* est une rondelle de pomme de terre etc. cuite directement sur ou contre le fourneau de fonte.

Le *tape-tiu* est une sorte de grande omelette.

La *mijeüle* est l'omelette ordinaire.

Le *knépfelé* est une sorte de beignet cuit à l'eau.

La *floute* est une grande cuillerée de purée de pommes de terre et à la farine, la cuiller étant trempée chaque fois dans du beurre fondu.

Le *beugnat à dgénonye* est un beignet étendu sur le genou avant la cuisson.

Le *pie de tchievre* est un beignet fourchu, le pied de chèvre.

Le *mouesse* est une sorte de marmelade faite avec des pruneaux, du sucre et de la farine.

Le *nodlé* est la nouille de ménage.

Le *graibon* est ce qui reste d'un morceau de lard fondu.

Les *voites* étaient des gâteaux à la crème.

Rätsel, Scherzfragen und Wortspiele aus Uri.

1. Es ist ein Wirgäli Wargäli auf der Bank,
Wenn es hinfällt, ist es krank,
Es ist kein Dokter im ganzen Land,
Der dem Wirgäli Wargäli helfen kann.
(Das Ei.)
2. Äs isch ä Dinnä, Langä, Magärä,
Är tüet schier¹⁾ gar vergahgärä²⁾,
Het weder Fleisch nu Blüet,
Und doch isch ds Hyttli³⁾ güet. (Hauffstengel.)
3. Äs het g'läbt und läbt nimmä,
Läbig's Fleisch innäg'schoppet,
Mid-em Hinder nachäg'hoppet. (Der Schuh.)
4. Hüri Müri grüppet,
Limpi Lämpi hanget,
Hüri Müri het 'tänt:
Hätt-i Limpä Lämpä appäg'hänt.
(Räze, die auf der Herdstatt kauert und sehnsüchtig nach dem Rauchfleisch ausschaut.)
5. a) Vieri trampet, vieri schlampet,
Zwei loget, und zwei stoget,
Und eis zätteret hinnänachä.
b) Vier Trämperli, vier Tschämperli,
Zwei Stüdäryfferli und äs Nachätryfferli.
(Ruh.)
6. Dimmerli, Dämmerli,
Äs will Einä-n-i ds Chämmerli,
Ä Bluttä-n-und ä Blindä,
Und cha doch ds Loch findä. (Schlüssel.)

¹⁾ ie ist immer als Diphtong zu sprechen. — ²⁾ vergehen. — ³⁾ Das Häutlein.

7. Äs heklet uf=em Sibäli,
Mit sym rotä Fidäli,
Äs heklet am Rainli
Und zeigt syhi dinnä Weinli. (Erdbeere.)
8. Äs isch wysses wie Schnee,
I säg der's nu meh,
Äs isch rot wie Blüet,
I säg der ja gnüeg,
Äs isch schwarzes wie Chohlä,
Chasch ratä bis morä. (Kirsche.)
9. Äs isch nitt Fleisch und doch vo Fleisch geborä,
Äs isch der ganzä Welt zum Firspräch üserkorä.
Züweilen tüet's, züweilen aber nitt bäyierä,
Oft Tage lang uff schneewysssem Fäld spazierä. (Gänsefeder.)
10. Äs sind zwei Gschirri an=närä Wand,
Hennt weder Reif nu Band,
Und isch doch Dinns dri. (Mutterbrust.)
11. Batter Abraham, fleischigä Bart,
Springt und läufft, nie getäuft,
Zweimal geborä. (Hahn.)
12. Äs rumpet und pumplet im helzigä Kapitel,
im Lechli isch 'Milwi. (Roll=Butterfaß.)
13. Lang wien=ni Tannä,
Dinn wien=ni Schlangä,
Schlipfrig wie Nischt
Und äs Loch dardur. (Der Darm.)
14. Äs sind vier Buebä=n=und läuffet mitänand
abb und läuffet, was meeget, und magg keinä=
n=am andärä nachä. (Haspel.)
15. Dur=nes Loch schlyst mä=n=innä=n=und dur dry
üsä, und wem=mä duffä=n=isch, isch=mä=n=ersch
rächt dinnä. (Hemd.)
16. Ä chrummä Batter, ä hohli Müeter, dry Ghind,
Und alli dry heisset Spizgrind. (Der Fleischhasen.)
17. Äs sind zwee Stitt und ä Brunnä=n=und
ä Chaschtä=n=und ä Wald,
Dadrüff tanzet Jung und Alt. (Der Mensch.)
18. Obä Haar und unnä Haar
Und i der Mitti wunderbar. (Die Augen.)
19. Ä großi Müeter hed ä Hüffä Ghind,
Und alli hennd ä rotä Grind. (Rottkirchbaum.)

20. Äs chunnd eppis uff d'Wält,
Het nu Chopf, nu Bei, nu Haar, nu Hütt
Und schrytt doch uberlütt. (Furz.)
21. Das iche gwiß än armä Tropf,
Wo uber d'Stägä-n-üfä gahd uf-ëm Chopf.
(Schuhnagel.)
22. Äs gahd vom Hüß und chunnt zum Hüß und
säit nie nytt. (Der Weg.)
23. Ä Tschuppel holzigi Chind und Watter und
Müeter find äü vo Holz. (Die Leiter.)
24. Ä helzigä Watter, ä tüechigi Müeter und sibä-
n-yfigi Chind. (Der Regenschirm.)
25. Än yfigä Watter, ä wäyigi Müeter und äs
bäumeliges Chind. (Herze samt Ständer.)
26. Äs iche eppis: wohnä tüets i d'r Stubä-n-
und frässä tüets i d'r Chuchchi. (Der Ofen.)
27. Äs iche eini: mä gahd züe-n-närä züechä,
uff-fi üfä, in-fi innä, üß und drüß und fort.
(Eisenbahn.)
28. Äs läuft eifster und iche doch immer im Bett.
(Der Bach.)
29. Äs iche zweimal eppis und doch iche nytt.
(Zwei Mädchen, die bei einander liegen.)
30. Zweimal eis iche eis. (Ein Ehepaar.)
31. Äs iche eppis: äs hed äs rots Chäppli a und
um-mä Hals-äs gälwäs Bändli. (Das Zündholz.)
32. Wem-mes üfärieht, iche wyßes, und wenn d's
appächunnt, iche gälwäs. (Das Ei.)
33. Äs gahd eppis um-mä Gadä-n-ummä-n-und
lahd ä Täller la ghyä. (Die Kuh.)
34. Ds Erscht iche äs langs Ding,
das Zweit äs runds Ringäli,
das Dritt ä Null
und das Viert äbä-n-äso. (Die Zahl 1000.)
35. Äs iche ä Chischtä, und i der Chischtä find vier
Briederli, und die cham-mä nid üfänä, ohni mä
tieg d'Chischtä z'r'schlah. (Die Ruß.)
36. Äs iche eppis: mä tüet's hert innä, zieht's lind
ufä, und wem-me's üfäzieht, seicht's.
(Der Waschlumpen.)

37. Ich rieh rä=n=eppis bi Rägäwätter rots uff ds Lach
uffä, und wenn d's appächunnt, ich schwarzes.
(Der Feuerbrand.)
38. D'r Batter hocket uf'm Stüehl, und d'Müeter
tüed-ä jättä (peitschen).
(Der Dreifuß auf der Flamme.)
- 39 a) Acht Gott, sibä=n=Ängel, d'r Heer sälig und
d'r Sigrisch, wie mängs Par Schüeh brücht das?
(Nur ein Paar.)
- b) Sibä Heilig, d'r alt Waßner und sy Sohn sälig,
wie mängs Par Schüeh brüchet die?
(Keines.)
40. Was ich das: Ä Blindä gseh ä Haas läuffä,
ä Lahmä läuft'm nachä=n=und fahd-ä, und ä
Bluttä steckt-ä=n=i Sack?
(Eine Lüge.)
41. Kaiser Karl hed ä Hund,
Mä gid'm der Namä mid'm Mund,
Nat=wie heißt d'r Hund.
(Natwie.)
42. Äs hennd ein dry Ehieh 'kalberet, die hennd
vier Ehälber gha, und „keini“ het zwei gha.
(Jene, die Keine heißt.)
43. Äs ich äs Ehind uff d'Wält chu, und das ich
ä Zäntner und zähni. (Zentner als
Geschlechtsnamen und wiegt zehn Pfund.)
44. Worum tüet d'r Fuz dr Schwanz nachäzieh?
(Wenn'r Hosa hätt, tät är änn i d'Hosa schoppä.)
45. Worum tüet-mä d'Härdepfel schellä?
(Wenn d's Fädärä hättet, tät-me s' strupfä.)
46. Worum tiend d'Hiehnder d'Eier leggä?
(Wyl(-je-s' nitt chennet stellä.)
47. Worum tüet-mä dä Hiehndärä d'Eier gryffä?
(Wenn d's Pfeisterli hättet, tät mä=n=innälüegä.)
48. Worum trät ds Mannävolch d'r Bart?
(Um ds Ehingi ummä.)
49. Worum tüet-mä 'Rieh abindä?
(Um-mä Hals ummä.)
50. Worum frist d'r Eiel Neßlä?
(Wyl er än Eiel isch.)
51. Worum hennd d'Freschä keini Schwänz?
(Wyl scho ihri Boreltärä keini gha hennt.)
52. Worum äffet 'Kind d'Luß so gärä?
(Wäg dä Ehärä.)
53. Worum lahnd 'Kapiziner ds Fyr nid ab-dä
Zeechä la nä?
(Si nähmet's lieber sälber gleitig drab.)

54. Worum müeß d'r Mäntsch äs Chryß ha?
(Sufch mießt'r d's Hinder i dä Händä trägä.)
55. Weeles isch d'r heiligisch Teil am mäntschlächä Lyb?
(Ds Hinder, das hanged eifster am Chryß)
56. Was isch am Tysel nit miggli?
(Ä Furz us-ärä Holzbyggä-n-üsä findä.)
57. Wer het Gott 'dienet und isch doch nid i Himel chu?
(Der Palmesel.)
58. Weeles isch die chlynscht Stadt?
(Die Bettstatt.)
59. Weeles isch d'r chlynscht Hüet?
(D'r Fingerhüet.)
60. Weeles isch das greecht Buech?
(Ds Äntlibuech.)
61. Ä was glyched ei halbä Chäs am meischtä?
(Äm andärä halbä.)
62. Woher weisch dü, das Adam und Eva keine
Äntlibuecher gsy sind?
(Wennd-s' Äntlibuecher gsy wäret, hättet-s' d'r
Epfel 'brännt und nit g'gäffä.)
63. Was brücht-mä zum Umgbyä?
(Platz.)
64. Wenn stahd d'r Pappst z' Rom uf ein Wei?
(Wenn'r i ds Bett gahd.)
65. Was fir Holz isch z'meist im Wald?
(Chrumms und grad's.)
66. Wie mängä Furschwanz brücht's vom Brißchtä
bis zum Firmamänt?
(Nur einä, wenn'r langä gnüeg isch.)
67. D'Schächäbriggä-n-isch ä Wägg.
68. Morä sind schwarz Lytt.
69. Flielä-n-isch v'rbrunnä.
(Vor Brunnen — verbrannt.)
70. Das isch äü ä Stuch und blietet nitt.
(Stuch mit dem Messer oder Stichelei.)

Altdorf.

Jos. Müller

Lichbriiter.

Am Faulhorngrat gegen den Brienersee zwischen Laucher- und Lägerhorn heißt eine Felspartie „Lichbriiter“ (die Siegfriedkarte hat den Namen zu weit unten hingelegt). Derselbe Name findet sich auch am Theodulpaß und an andern Stellen (Zd. 5, 903). Das Idiotikon erklärt den Namen für bildlich und glaubt, daß er kaum ein Beweis sei dafür, daß die Sitte der Leichenbretter ehemals weiter verbreitet gewesen sei; im Wallis hat sich schon eine ätiologische Sage an den Namen geknüpft (Walliser Sagen 1, Nr. 8), am Brienersee ist es noch nicht so weit gekommen; auf Befragen erklärten mir die Leute, es seien wohl schon Menschen darüber hinunter zu Tode gestürzt.